

Menschengeprägtes Hausrotschwänzchen (*Phoenicurus ochruros*)?

Innerhalb mehrerer Gärten ohne trennende Zäune im nördlichen Randbereich des Ortes Nörten-Hardenberg befindet sich mein Garten nahe dem gräflichen Schloß. Der Gartenkomplex wird südlich und westlich von Straßen mit Häusern und Vorgärten und nördlich und östlich von Pferdeweiden mit Baumbestand begrenzt. Die Gärten selbst haben Obstbäume, außerdem 8 Geräteschuppen bzw. Gartenhäuschen. Am 3./4. April 2005 bei Sonnenschein und Temperaturen um 23 Grad wurde ich von einem Hausrotschwanzmännchen angebalzt. Am ersten Tag von einem Ast über mir flog der Vogel später auf den Boden zu meinen Füßen. Am zweiten Tag setzte er sich u.a. auf den Griff meiner im Boden steckenden Grabegabel und sang auf Augenhöhe mit mir flügelzitternd mit schnellen, sanften bzw. zarten weichen Tönen. Ich habe mit dem Vogel gesprochen und ihm amüsiert gesagt, daß ich wirklich nicht die richtige Partnerin bin. Meine Stimme hat den Hausrotschwanz weder irritiert noch verjagt. Meine nahe Gartennachbarin war wie ich von dem Gesangsschauspiel fasziniert. Einige Tage davor war mir beim Öffnen des Gartentors die geringe Fluchtdistanz eines Hausrotschwanzmännchens aufgefallen, der auf dem Pfahl daneben sitzen blieb. Wegen einer Schimmelpilzallergie muß ich bei der Gartenarbeit einen Atemschutz (ähnlich Chirurgen) tragen. Außerdem bin ich Brillenträgerin.

Kann es an meiner Verkleidung gelegen haben? Mich interessiert, ob dieses Verhalten bekannt oder doch eher eine ungewöhnliche Ausnahme ist. Jungvögel bestätigten später einen normalen Bruterfolg.

Anschrift der Verfasserin: Annemarie Götz, Zur Eichenburg 3 b, D-37176 Nörten-Hardenberg

Literaturbesprechungen

DEUTSCHER RAT FÜR VOGELSCHUTZ, NABU (2002): Berichte zum Vogelschutz Nr. 39: 192 S. ISSN 0944-5730. € 11,80 (im Abonnement € 8,80). Bezug über: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Atmschutz-Referat, Eisvogelweg 1, D-91161 Hilpoltstein.

Eine Broschüre mit wichtigen Inhaltsberichten, z.B. die 3., überarbeitete Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, Fassung v. 8.5.2002 (S. 13-60), die Empfehlungen für projektbezogene Untersuchungen möglicher bau- und betriebsbedingter Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen auf Vögel (S. 61-75), die Prädation als Gefährdung bodenbrütender Vögel in Deutschland eine Übersicht (S. 95-117), die Zusammenstellung Important Bird Areas und potentielle Ramsar-Gebiete in Deutschland (S. 119-132, eine leider nicht vollständige Übersicht der IBA-Gebiete). Die „Überlegungen zur Stärkung des ehrenamtlichen Bürgerengagements im Naturschutz“ (W. Gerß, S. 133-142) sind notwendig, weil gerade in den letzten Jahren die Bürger sich in zunehmenden Maße ausklinken (Alter, hohe Berufs- und Familienanforderungen, gesellschaftlicher Bewußtseinswandel etc.). Diese Entwicklung könnte mit der Langzeitstrategie des NABU Schulung von Kindern und Jugendlichen langfristig umgepolt werden. Kurzfristige Maßnahmen wie Einführung ehrenamtlicher „Sachkundiger Bürger“ in den Kommunalebene, Bestellung von Landschaftswartern, Freistellung von der Arbeit, vom Arbeitsplatz unter Fortzahlung der Bezüge, Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), Zivildienstleistende, Quotenregelungen als Hilfe zu mehr Einbindung von Frauen, Berücksichtigung der ehrenamtlichen Arbeit in Schulzeugnissen, politische Neutralität sind zwar vorbehaltlos zu unterstützen. Wenn aber nicht Finanzmittel dazu gewährt werden, bleibt alles nur Makulatur und auch im Natur- und Umweltschutz sind dann die üblichen pisaähnlichen Wege vorgezeichnet (Ref.).

H. Oelke

DÜLL, R. & H. KUTZELNIGG (2005): Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands, 6. Auflage. Verlag Quelle & Meyer (Wiebelsheim). ISBN 3-494-01397-7, 24,95 €.

Dieser botanisch-ökologische Exkursionsbegleiter informiert auf 500 Seiten detailliert über mehr als 1.100 Pflanzenarten, erfreulich die Nomenklatur nach der Deutschen Standardliste. Dabei wird immer eine Art einer Gattung (von *Amaranthus fuchsschwanz* bis *Zostera Seegras*) mit einer Abbildung vorgestellt, weitere Arten einer Gattung werden in Kurzform behandelt. Dieses Buch der beiden verdienten Botaniker ist hervorragend geeignet für Anfänger, aber auch (noch) für weit Fortgeschrittene. Bietet es doch allerlei Wissenswertes zur Systematik und Herkunft des Pflanzennamens, zu Vorkommen, Morphologie, Verwendung (Giftigkeit) oder zur Vermehrung. Einleitend bietet es Übersichten zu den Lebensformen höherer Pflanzen, zu Bestäubungstypen (nach Kugler) und zu Ausbreitungsformen (nach Müller-Schneider). Listen zu den abgearbeiteten Gattungen der Pflanzenfamilien, über besonders giftige Pflanzen und Frühblüher, Sortierungen der Pflanzen nach Biotoptypen, Verwendungszweck, Eignung für Wildpflanzengärten, weiterführende Literatur und Worterklärungen (diese doch besser an den Anfang!), runden dieses sehr zu empfehlende, auch preislich angemessene Werk ab. Verbesserungswürdig sind einige Abbildungen, beispielsweise bei *Leonurus cardiaca*, *Nardus stricta* oder *Poa annua*! Unrichtig ist auch, dass *Erophila verna* (Frühlings-Hungerblümchen) in Abnahme begriffen sein soll, wo doch die Zersiedelung der Landschaft weiter ungehemmt fortschreitet.

J. Feder

FEDER, J. (2005/2006): Die spontane Flora der Dörfer Ostfrieslands. In: Beitr. Fauna & Flora Ostfrieslands (Hrsg. K. Rettig), 245. Ber., 36 S.

Im Teil II werden die Kartierungsbefunde aus den Dörfern Marienhaf (Kr. Aurich), Oldersum (Kr. Leer), Horsten (Kr. Wittmund), Wolthusen (Stadt Emden), Logabirum (Kr. Leer), Grimersum (Kr. Aurich), Werdum (Kr. Wittmund), Stpael (Kr. Leer), Arle (Kr. Aurich) und Burhufe (Kr. Wittmund) präsentiert. Auf kritische Worte des Hrsg. gegen die Polizei reagiert ein Leser (Polizist) mit prompter Zahlungseinstellung (S. 36), eine Reaktion, die auch der Ref. diverse Male bei Kritik an Jagdauswüchsen erfahren hat.

FEDER, J. (2006): Die sponane Flora der Dörfer Ostfrieslands Teil V. Beitr. Zur Fauna & Flora Ostfrieslands. 257. Bericht (Hrsg. K. Rettig), S. 2-32.

Mit weiteren 10 Dörfern ist nunmehr die Gesamtzahl der floristisch erstmals dokumentierten Ortschaften auf 50 gestiegen. Übersichten wie auf S. 20 zeigen die Gesamtartenzahlen (maximal ca. 211), die Anzahl Rote Liste Arten (zwischen 3-6), der Vorwarnarten (zwischen 0-7), der Neophyten (zwischen 19-37) und ihres Anteils an der jeweiligen Ortsflora (bis 17,5 %). Eine wertvolle Basisarbeit, geleistet in der Stille und ohne hochoffizielles bürokratisches Mandat.

FLORISTISCHE MITTEILUNGEN AUS OSTFRIESLAND (Nr. 5, 1-22, 2005):

Eine Schrift, die nach längerer Ppauze zur Förderung der Botanik im nord-westlichsten Teil von Niedersachsen wieder herausgegeben wird (Hrsg. B. Schäfer). Aus dem Inhalt: Johann Brandes ein weitsichtiger Naturschützer und engagierter Botaniker.-Bemerkenswerte Pflanzenfunde auf Langeroo im Jahr 2005 (J. Feder). Zur Verbreitung der Quirligen Knorpelmiere in Ostfriesland (B. Schäfer). Das Schöllkraut in Ostfriesland (J. Feder).- Bezug über Burkhard Schäfer, Strooter Kampen 11, 26446 Friedeburg, Tel. 04465-243. 2 €/Heft inkl. Versand.

H. Oelke

KOSMOS-NATURFÜHRER (2005): Was blüht denn da? 57. Auflage. Herausgeber: D. Aichele & M. Golte-Bechtle. Franckh-Kosmos-Verlag (Stuttgart). ISBN 3-440-10212-2, 17,95 €.

In bewährter Form werden fast 750 wildwachsende Pflanzenarten nach der Blütenfarbe behandelt, 70 Jahre nach der ersten Auflage! In knapper Form und mit Symbolen werden die Pflanzen beschrieben, Anfänger als auch weiter Fortgeschrittene erhalten zahlreiche Informationen zu Vorkommen, Giftigkeit, Verwendung, Namensherkunft etc. (aber nicht stringent bei jeder Art). Die Abbildungen sind überwiegend brauchbar bis gut, dabei können Bestimmungsfelder naturgemäß bei sehr ähnlichen Pflanzen eintreten (etwa bei A stern- oder Storchschnabelgewächsen). Zu Beginn bietet das Buch neben einer knappen Einführung Übersichten der verwendeten Fachtermini (Blütenstände, Blüten, Blattspreiten, -ränder, -stellungen, Stängel, unterirdische Pflanzenteile) und zur systematischen Gliederung des Pflanzenreiches. Vor allem für Anfänger gedacht sind die Darstellungen von Früchten zur Bestimmung (im Umschlag, auf der ersten und letzten Seite). Der fortgeschrittene Nutzer würde sich detailliertere Informationen zum Vorkommen einer Art in Deutschland wünschen, öfter ungenau sind zudem Angaben zur Häufigkeit. Zu bemängeln ist ein Wirrwarr bei den Pflanzennamen, warum wurde bei diesem „Klassiker“ (nach eigener Wertschätzung!) nicht die Deutsche Standardliste verwendet? (dazu ist sie da...) Günstig ist der Preis, gut handhabbar das Format.

J. Feder

NABU -BEZIRKSGRUPPE OLDENBURGER LAND (OAO) 2004: Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 18: 319 S. 22 Farbtafeln, 2 SW-Photos. Bezug über: NABU-Bezirksgruppe Oldenburg, Schloßwall 15, 26122 Oldenburg. Preis?

Der großzügig gesponserte dicke Band ist Hans Rudolf Henneberg zum 85. Geburtstag am 11.12.2004 gewidmet. Es ist ein bunter Blumenstrauch mit vielen inhaltsreichen Berichten:

u.a. über die Situation des Girlitz, Brutvorkommen und Bestand des Karmingimpels, eine Brutvogel-Erfassung in der Hunte-Niederung, Brutvögel im Voslapper Groden 2002, Zug des Sommergoldhähnchens auf Wangerooe, Baumfalke brütet auf Hochspannungsmast und avifaunistische Beobachtungen aus dem Oldenburger Land (5732 km) 2002-2003 (Schwerpunkt: See-, Küsten-, Marsch-, Niederungsarten; so gut wie keine Ringwiederfunde, eine einzige Ringablesung einer in NE-England bringenden hellbäuchigen Rasse der Ringelgans).

NIEDERSÄCHSISCHE LANDESFORSTEN (2006): Raus ins Grüne! 216 S., 135 Farbphotos, 75 Karten, 1,8 x 20 cm, kartoniert. ISBN 3-89993-655-8. € 14,90.

Ein Jahr wird nicht ausreichen, um die 37 vorgestellten und vorgeschlagenen Wanderrouten zwischen Harz und Heide, Ems und Elbe abzulaufen. Die Motivation wecken viele attraktive Touren, etwa im Forstamt (FA) Gohrde „Jagdschloß“, FA Reinhausen „Wanderweg Plesse“, FA Saupark „Deistertour“, FA Wolfenbüttel „Kleine Elmtour, FA Clausthal „Glück auf“-Tour. Der Wanderer erhält in dem praktischen Taschenbuch eine kleinmaßstäbliche Karte (besser eine Wegeskizze), Informationen über Länge und Dauer der Tour, Höhenunterschiede, Einkehrmöglichkeiten, Anleitungen für die Anfahrt (per Auto und Bahn, Parkmöglichkeiten). Der Anspruch an die Tour (beim Elm z.B. abwechslungsreicher Tagesaufzug durch Stadt und Wald, auf festen Wirtschaftswegen, leichte bis mittlere Steigung) ist wichtig bei einer Familienplanung mit Kindern. Viele weitere Details, die einzuschlagenden Wege (rechts, links, geradeaus etc. verknüpft mit Meterangaben) und Sehenswürdigkeiten am Wege finden sich im Begleittext zu den Routen. Es gibt keine spezielle Markierung für die Routen, so daß eine bessere topographische Karte (TK 50, oder selbst TK 25 oder andere Wanderkarten der Landesvermessung) als Hilfe ratsam wären. Die Handschrift der Herausgeber schlägt sich in vielen Hinweisen auf Wald, Nutzung, Baumarten, gelegentlich Wildarten, manchmal auch Vögeln nieder. Faunistische und floristische Details sollte man selbst besitzen, aber nicht von dem Büchlein erwarten.

Der Wanderführer verdient hohes Lob und die Empfehlung, ihn schnell und lange zu nutzen. Ob und wie viele sich mit den Wegeanleitungen zurecht finden oder mehr im Wald (nach den gegenwärtig explodierenden Holzeinschlägen oder Windbrüchen) herumirren und dann gemäß Sponsor, NDR 1 Niedersachsen (S. 214-215) das Radio dröhnen lassen, muß die Praxis zeigen.

NNA (2005): Schweine in der Landschaftspflege. Geschichte, Ökologie, Praxis. NNA-Berichte 18: 260 S. ISSN 0935-1450. € 10,00 + Versandkosten. Bezug: Alfred Toepff Akademie für Naturschutz (NNA), Hof Möhr. 29640 Schneverdingen.

Die Einführung „Historischer Rückblick und Vorstellung bestehender traditioneller System ein kulturhistorischer Überblick“ (S. 4-11) weckt das Interesse an den weiteren, mehr betriebsbezogenen Fachberichten. In Hinblick auf die in der Jägerschaft oft befürchteten Wülschäden in Wäldern durch Wildschweine sollten die experimentellen Ergebnisse aus den Save-Auen von Kroatien (S. 92-97) besonders betont werden: „Die Wülsstellen sind, die Regenerationsnischen bezüglich der Keimung.“ Im Boden stecken erhebliche Mengen an langfristig persistenten Sporen und Samen (S. 96).

PANNACH, P. (2006): Die Uferschwalbe Riparia riparia. 1. Aufl., 176 S., 37 Abb., 9 Farbtafeln. Neue Brehm-Bücherei Bd. 655. Hohenwarsleben. ISBN 3-89432-861-4. € 37,45.

Basis des Buches sind die umfangreichen Literaturrecherchen (Schwerpunkt 1955-1983) von Hans Bub (1922-1995), die dieser dem Verfasser 1985 mit dem Hinweis übergab: „Daraus sollten wir ein Buch machen“. Warum es dazu auch nach dem Tode von Bub nicht kam, bleibt ungeklärt. Ein umfangreiches Material wird zu 9 Kapiteln ausgearbeitet. 1 (Kurzdarstellung der Uferschwalbe), 2 (Verbreitung), 3 (Brutgebiete und Lebensräume), 4 (Fortpflanzungsbiologie und Brutverlauf), 5 (Bestandsgrößen und Entwicklung), 6 (Wanderungen und Winterquartiere), 7 (Verhalten), 8 (Natur- und Artenschutz), 9 (Literaturverzeichnis). Von ca. 570 Literaturtiteln entfallen 4 auf die Zeit 2000, 8 2001, 8 2002, 9 2003, 7 2004, keine danach. Die Titel 2000-2004 sind überwiegend dem nationalen faunistischen Lokalschrifttum entnommen. Es darf ausgeschlossen werden, daß eine gründliche internet-Literatursuche unternommen wurde und somit viele Arbeiten aus dem angelsächsischen Schrifttum, Examens-, Promotionsarbeiten keine Erwähnung fanden (s. Nordamerika). Der glänzende Überblick des Handbuchs Bd. I: 316-366 (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1985), aber auch im KOMPENDIUM DER VÖGEL MITTELEUROPAS (BEZZEL 1993: 44-49) wird nicht erreicht. Schon aktuelle Daten aus dem Lebensumfeld des Autors (Raum Braunschweig-Hannover) fehlen, so daß z.B. die Bestandssituation im Untersuchungsgebiet des Rezensenten (Rückgang und Erlöschen zahlreicher Uferschwalbenkolonien nach Einbruch des Baugeschäfts und damit Rückgang des Kiesabbaus, Erschöpfung zahlreicher ehemaliger Kieslagerstätten im Peiner Raum) nur verzerrt wiedergegeben wird.

Der Autor, der nur über einige wenige, lange zurückliegende Feldstudien, vorwiegend über alte Literatur zu dem Thema gelangte, ist als Nichtbiologe mit der Überblicksbearbeitung völlig überfordert worden. Die wenig vorteilhafte, lieblose, mit Tabellen überfrachtete Kleindruck und der überhöhte Preis tragen ein Weiteres dazu bei, diesen Band der Neuen Brehm-Bücherei nicht zu empfehlen.

RETTIG, K. (2006): Brutvogel-Bestandsaufnahmen 2006 im Großraum Emden. Beitr. Fauna u. Flora Ostfriesland 254 Ber.: 10 etc.
Intensive Vogelerfassungen im Rahmen des ADEBAR-Programmes. Bezug über Danziger Str. 11, 26725 Emden. € 4,00.

RETTIG, K. (2006): Erlegte Rebhühner in Niedersachsen. Beitr. Funa & Flora Ostfrieslands 246: 4.-
„Schutz“ der ROTE Liste Art in Niedersachsen: 140.405 Abschüsse zwischen 1977/78-2004/2005 (im vorletzten Jagdjahr allein noch 3.839 Vögel).

SCHÄFER, A. & N. (2006). Gartenvögel. Naturbeobachtungen vor der eigenen Haustier. 154 S., 317 farbige Vogelabb., >35Tab., >10 Übersichten, 1 Diskette für 35 im Buch genannte Gartenvögel. AULA. Wiebelsheim. ISBN 3-89104-693-6. € 14,95.

Das hübsche, preiswerte, gediegen farbig gestaltete Buch gleicht einem Supermarkt- Angebot für potentielle Garten- mit vielen Waldvögeln. Das beweist schon ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis: 1. Gartenvögel beobachten und bestimmen(S. 1-46, inkl. Fußspuren, Fraßspuren, Kot, Nester, Eierschalen, Federn); 2. Gartenvögel im Jahresverlauf (47-66), 3. Ein Garten für Vögel (67-79), 4. Gartenvögeln direkt helfen (80-95), 5. Datenerhebung im eigenen Garten (96-109, Citizen science Bürgerwissenschaften, Stunde der Gartenvögel, Big garden bird watch der RSPB, NABU/LBV „Erlebter Frühling“, Bird Life International „Spring Alive“; Ankunft und Gesangesbeginn im Frühjahr, Ankunft an der Futterstelle, Tageszeitlicher Gesangesbeginn; Vogelwelt im Jahresverlauf, Besondere Beobachtungen) . Probleme für Gartenvögel und „Problemvögel“ (110-119), 7. Kinder und Gartenvögel (120-125), Gartenvögel und Naturschutz (127-136), Anhang (137-153, Literatur: mit einem einzigen präzisen Vogelbestimmungsbuch, dem JONSON in der Bearbeitung von Peter H. Barthel; Adressen: ohne eine wissenschaftliche Gesellschaft oder ein Mitglied des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), ohne Naturschutzbehörden), 8. Register (153-154).

Die angepeilten Lesergruppen, vornehmlich jüngere Familien mit Kindern, Kinder, vielleicht noch Jugendliche werden für ihre Bedürfnisse Informationen und Anregungen in Hülle und Fülle nicht sofort, aber um so mehr auf Dauer und mit wachsender Übung entnehmen.

Es kündigt sich hier auch in Deutschland eine in den USA und England schon lange wirkende Massenbewegung an, die die bisher noch stoisch in Naturerlebnis und Naturerkundung apathische Bevölkerung aus dem bisherigen Konsumschlaf mit wachsendem Erfolg aufzuwecken versucht. Initiatoren der neuen Jugendaufklärung sind nicht die Schulen und ihre pädagogisch vorhandenen Fertigkeiten sowie Impulse, sondern eigentlich die dazu gar nicht ausgebildeten, vorgesehenen Massenorganisationen des Umweltschutzes. Die Worte im Vorspann (S. VI) der Vorsitzenden von NABU und LBV heben die Zielsetzung der Bewegung klar heraus: „ Je mehr Menschen an der Studie „Gartenvögel“ teilnehmen , desto präziser werden die Ergebnisse und individuelle Fehler minimiert. Einige Teilnehmer werden weniger Vögel sehen als der tatsächlichen mittleren Vogeldichte in diesem Gebiet entspricht, andere werden mehr Vögel beobachten. So werden sich die Zählungen ausgleichen und einen repräsentativen Überblick über die Verbreitung unserer Gartenvögel bieten.“ Angepeilt werden Rekorde und Massen(im Mai 2005 ca. 100.000 Teilnehmer, 44.000 Rückmeldungen). In Deutschland folgen Präzision, Genauigkeit, Aussagegewert dem Prinzip „Hoffnung“, ganz im Gegenteil zu GB und den USA, wo bezahlte Profis in den Verbänden das Material sichten, prüfen, auswerten, publizieren, auch wohl vermarkten. Werbeträchtige Pressemeldungen stehen bei uns noch ganz im Vordergrund. Die langen Jahre der Suche nach geeigneten Erfassungs- und Auswertungsstandards (einst im Deutschen Ausschuss für Vogelsiedlungsdichten und auf Siedlungsdichtentagungen wie -kongresse), aber auch das neue ADEBAR Projekt der deutschen wissenschaftlich tätigen Vogelvereine sind an der Öffentlichkeit vorbeigepufft. Wissenschaftliche Anforderungen dürfen an das Gartenvogel-Projekt nicht zu hoch angesetzt werden. Hier setze ich (Ref.) ebenfalls mit dem Prinzip Hoffnung auf eine neue naturinteressierte Generation, die , in der Kindheit motiviert, später mit den Fragen nach Zuverlässigkeit und Genauigkeit, mit der ihre eigenen Kritikfähigkeit den erreichten Leistungsstandard weiterführt und verbessert. Ein irgendwie herauskommendes Mitteln auf die richtigen Vogelzahlen kann keine Methode sein. Nur zum Vergleich: Würde man nach einem ähnlichen Zufallsprinzip in der Medizin die Wirksamkeit von Medikamenten sicherstellen, so etwa: bei vielen hilft es, bei vielen nicht, die Wahrheit liegt in der Mitte?

H. Oelke

**Ergänzung zu C. Adler: Wintervogelzählungen im Raum Springe/Deister 1984/85
2004/2005 (diese Zeitschrift H. 1: S. 5-6, 2006)**

Zu den Überschriften Wintervogelzählungen im Raum Springe/Deister. auf S. 5 gehört oben Tab. 1, unten Tab. 2, auf S. 6 oben Tab. 3, unten Tab. 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 78-80](#)